



Universität Regensburg · 93040 Regensburg

**Betreff: Sachbericht FKZ: 2520DK0611**  
**Gesamtprojekt „Deutsch in der Ukraine 2“**  
**(16. Juli 2020 – 31. März 2021)**

FAKULTÄT FÜR SPRACH-, LITERATUR-  
UND KULTURWISSENSCHAFTEN



**FORSCHUNGSZENTRUM DEUTSCH IN  
MITTEL-, OST- UND SÜDOSTEUROPA**

Leiter:  
Prof. Dr. Hermann Scheuringer  
Stellvertretender Leiter  
Prof. Dr. Rupert Hochholzer  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter:  
Dr. Ákos Bitter  
Geschäftsführung:  
Simon Benedikt Ederer

Landshuter Straße 4  
93047 Regensburg

Telefon +49 941 943-5307  
Telefax +49 941 943-5302

fz.dimos@ur.de  
www-dimos.uni-r.de

Regensburg, 30. August 2021

### **Einführung – Ákos Bitter (FZ DiMOS)**

Bereits am letzten Tag der ersten Projektkonferenz 31. Oktober – 2. November 2019 (Vorgängerprojekt „Geschichte, Gegenwart und zukünftige Potentiale des Deutschen in der Ukraine“ (6. August 2019 – 31. Dezember 2020)) haben sich die TeilnehmerInnen versammelt, um nach selbst vorgeschlagenen und vorbereiteten Ideen z. T. in Kleingruppen, z. T. im Plenum über mögliche Themen und Forschungsbereiche für das Nachfolgeprojekt nachzudenken. In den darauf folgenden Wochen konnte bereits feststehen, dass eine Gruppe um Frau Prof. Dr. Alla Paslawska das Thema des ukrainischen Lehnwortschatzes aufgreifen und die Digitalisierung des bereits vorliegenden Buches „Lwiw Literarischer Reiseführer“ in Angriff nehmen wird. Auch das Konzept der Projektgruppe von Frau Prof. Dr. Vita Hamanyuk „Deutsche Spuren in der Ukraine didaktisieren“ sollte erweitert und weitergeführt werden. Herr Dr. Paulus Adelsgruber, der sich mit dem Schnittpunkt Bukowina, Moldau und Bessarabien an der Projektkonferenz beteiligt hat, konnte von seinem Standort Chişinău (Moldau) aus eine Projektgruppe für Bessarabien ins Leben rufen.

Nach wie vor ist das Konzept eines Gesamtprojektes geblieben, aber aus den Strängen sind Teilprojekte geworden, denen Teilprojektverantwortliche vorstanden, damit die ins Detail gehende Planung der einzelnen Teilprojekte effektiver vonstatten gehen konnte, wobei die Rolle von Ákos Bitter in diesem zweiten Schritt eher die Koordination war. Zudem mussten coronabedingt die Teilprojektentwürfe im April wie kurz noch im Juli 2020 überarbeitet werden, was eine ständige Rücksprache mit der Universitätsverwaltung und der BKM erforderte. Eine Umplanung war auch später nötig, da die Durchführung der Präsenzteile als auch der Vorbereitung auf die Präsentation im Rahmen einer eigenen Sektion der in hybrider Form ausgetragenen Konferenz des UDGv auf Hürden stieß.

Weitere Einzelheiten zu den Planungsphasen befinden sich im Vorwort des Konferenzbandes „Deutsch in der Ukraine. Geschichte, Gegenwart und zukünftige Potentiale“, die bereits mit dem Abschlussbericht des ersten Ukraineprojektes sowohl der BKM auch dem BVA in insg. 6 Exemplaren zugeschickt wurden.

Im Folgenden sind die von den Teilprojektverantwortlichen verfassten Abschlussberichte der einzelnen Teilprojekte gefolgt von Bemerkungen durch den Antragssteller bzw. Projektleiter zu lesen.

## Sachbericht zum Teilprojekt „Datenbank und Lernmodul zu Entlehnungen im Ukrainischen aus dem Deutschen“ (Alla Paslawska, Teilprojektverantwortliche)

<https://words.learnopolis.net>

Das Teilprojekt versteht sich als Teil des Gesamtprojektes „Deutsch in der Ukraine 2“ des FZ DiMOS und geht auf das Projekt „Deutsch in der Ukraine“ zurück.

1. Für die Vorbereitung und das Erstellen einer digitalisierten Datenbank und des Lernmoduls zu deutschen Entlehnungen im Ukrainischen wurden im Zeitraum von Juli–Dezember 2020 folgende Aktivitäten durchgeführt:

Online-Arbeitstreffen (1–2 pro Woche – insg. 11) aller Projektbeteiligten (Prof. Dr. Alla Paslawska, Lehrstuhlleiterin für Interkulturelle Kommunikation und Translationswissenschaft der Nationalen Iwan-Franko-Universität Lwiw, Prof. Bohdan Maxymtschuk, Lehrstuhlleiter für Deutsche Philologie der Nationalen Iwan-Franko-Universität Lwiw, Mag. Tetyana Sopila, Wiss. Ass. am Lehrstuhl für Interkulturelle Kommunikation und Translationswissenschaft der Nationalen Iwan-Franko-Universität Lwiw, Mag. Oksana Molderf, Wiss. Ass. am Lehrstuhl für Interkulturelle Kommunikation und Translationswissenschaft der Nationalen Iwan-Franko-Universität Lwiw, Mag. Nicolai Teufel, Projektleiter Learnopolis, Fortbildungszentrum für Hochschullehre der Universität Bayreuth, Lehrstuhl für Interkulturelle Kommunikation und Translationswissenschaft der Nationalen Iwan-Franko-Universität Lwiw) zur Lösung folgender Aufgaben des Teilprojekts:

- Auswahl des **Korpus** und Programmierung der Datenbank. Als Quellen wurden solche Publikationen wie die Monographie von M. Höfinghoff (2006), zahlreiche Untersuchungen von J. Besters-Dilger, M. Kočerhan, T. Pyz, W. Lopuskansky, deutsch-ukrainische und ukrainische Wörterbücher sowie die Beiträge des ersten Stranges „Deutsches Lehngut im Ukrainischen“ des DiMOS-Rahmenprojektes benutzt.
- **Befüllen der Datenbank** mit 450 Einträgen, die aus den untersuchten Quellen stammten. Auf weitere 90 Einträge der Auswahl wurde in der Datenbank verzichtet, weil ihre Herkunft nicht eindeutig deutsch war.
- Erstellung der **Unterrichtsmaterialien**: 15 Online-Übungen (Quiz, Memory-Spiele und Lückentexte für unterschiedliche Sprachniveaus (A1, A2, B1, B2, C1).
- **Test** der Materialien. Alle Übungen wurden mehrmals im DaF-Unterricht (erste und zweite Fremdsprache) für Studierende des 1.–3. Studienjahres im Rahmen der Disziplinen „Deutsch als erste Fremdsprache“, „Deutsche als zweite Fremdsprache“, „Praxis der Übersetzung“ am Lehrstuhl für Interkulturelle Kommunikation und Translationswissenschaft sowie am Lehrstuhl für Deutsche Philologie an der Fakultät für Fremdsprachen der Nationalen Iwan-Franko-Universität Lwiw eingesetzt.
- Anfertigen der **Notizblöcke** (100 St.) zum Projekt für die Tagungsteilnehmer\*innen. Die auf der Titelseite der Notizblöcke dargestellten Bilder von Sachen und ihren ukrainischen Bezeichnungen deutscher Herkunft sollten die Teilnehmer\*innen der XXVII. Online- und Präsenz-Tagung des Ukrainischen Deutschlehrer- und Germanistenverbandes (UDGV) „GERMANISTIK IN TRANSKULTURELLEN RÄUMEN: THEORIE UND PRAXIS“ aufmerksam machen und sie für die Präsentation des Projekts sensibilisieren.
- Vorbereitung der **Präsentation** des Projekts auf der XXVII. Tagung in Lwiw. Für die Darstellung des Projekts wurde eine PP-Präsentation vorbereitet (20 Slides), die im Laufe von 20 Min. die Tagungsteilnehmer\*innen – Germanist\*innen und Deutschlehrer\*innen – mit der Idee des Projekts, dessen Ziel und Anwendungsmöglichkeiten vertraut machte.
- **Publikation** der Webseite. Die Webseite des Projekts <https://words.learnopolis.net> umfasst 6 Rubriken (Hauptseite, Korpus mit 450 Einträgen, Übungen, Über das Projekt, Team und

Kontakte). Ukrainische Wörter deutscher Herkunft sind alphabetisch und nach Wortarten geordnet. Sie kann man leicht nach dem ersten ukrainischen oder deutschen Buchstaben finden. Jeder Eintrag enthält ein Lexem in jeweils deutscher oder ukrainischer Sprache, versehen mit der Beschreibung der Herkunft des Wortes und Beispielen aus ukrainischer schöngeistiger Literatur.

- **Verbesserungsvorschläge** zur Webseite. Nach der Präsentation der Webseite auf der Tagung des Ukrainischen Deutschlehrer- und Germanistenverbandes sowie nach ihrem Einsatz im Daf-Unterricht kamen die ersten Rückmeldungen von den Benutzern. Entsprechend ihren Verbesserungsvorschlägen wurden die Übungen mit Lösungen versehen und kleine Tippfehler korrigiert.
- **Werbung** für die Webseite fand auf der UDGV-Tagung statt, dank den gedruckten Notizblöcken, die die Tagungsteilnehmer\*innen nach Hause mitgenommen haben, auf der Webseite des Ukrainischen Deutschlehrer- und Germanistenverbandes, auf der Webseite des Projekts der Universität Bayreuth (in Kooperation mit Herrn Teufel, Leiter des DAAD/BMBF-Projekts „Learnopolis“ zur Digitalisierung und Internationalisierung der Hochschullehre (Universität Bayreuth/ Nationale Iwan-Franko-Universität Lwiw), auf der Webseite des Lehrstuhls für Interkulturelle Kommunikation und Translationswissenschaft der Nationalen Iwan-Franko-Universität Lwiw. Auf die Web-Adresse des Projekts wurde das Goethe-Institut Ukraine und der DAAD aufmerksam gemacht.

<https://udgv.org/de/nachrichten/704-zu-gast-zu-hause-elektronische-datenbank-deutschsprachiger-entlehnungen-im-ukrainischen-mit-bungen-und-aufgaben-f-r-den-unterricht>

<https://learnopolis.net/de/all-news/zu-gast-zu-hause-elektronische-datenbank-deutschsprachiger-entlehnungen-im-ukrainischen/>

- **Besprechen der Ergebnisse** des Projekts und des Abschlussberichts. Die Ergebnisse des Projekts wurden unter den Teilnehmern besprochen. Es wurde beschlossen, dass man die Ergebnisse des Projekts in den Fortbildungsreihen des UDGV für GermanistInnen ukraineweit benutzen kann. Der UDGV hat sich gern bereit erklärt, die empfohlenen Materialien in den Fortbildungen in entsprechenden Modulen einzusetzen.

2) Der Inhalt des Projekts entspricht den Vorgaben des Bundesvertriebenengesetzes §96 (wissenschaftliche Erforschung und Pflege der Kultur und Sprache der Deutschen im Zielland (Ukraine)). Im Ukrainischen gibt es fast 1000 Entlehnungen aus dem Deutschen. Ein durchschnittlicher Ukrainer hat keine Ahnung, dass sie eben deutscher Herkunft sind und dass sie Bezeichnungen für Gegenstände und abstrakte Begriffe sind, die die Ukrainer aus der deutschen Kultur übernommen haben. Viele davon stammen aus den Bereichen der Landwirtschaft, des Handels, der Technik, die sich seinerzeit dank der deutschen Kolonisten im Ukrainischen eingepägt haben. Die Ukrainer, insbesondere Schüler und Studierende, dafür zu sensibilisieren, auf das deutsche Kulturerbe in der Ukraine aufmerksam zu machen und es weiterhin zu pflegen – diese Teilaufgabe des Projekts überschneidet sich direkt mit den Vorgaben des Bundesvertriebenengesetzes §96.

3) Die Arbeitsmethoden des Teilprojekts entsprachen dem Ziel des Projekts. Zur Aufbereitung der Entlehnungen wurde unter Berücksichtigung relevanter Forschungsliteratur ein Korpus aus Entlehnungen aus dem Deutschen im Ukrainischen gebildet, bei dem auf die bisherigen Ergebnisse der Forschung innerhalb des DiMOS-Rahmenprojekts (Ukraine 1) zurückgegriffen wurde. Als Grundlage für die Zusammenstellung des Korpus galt das Etymologische Wörterbuch der ukrainischen Sprache in 7 Bänden (1982–2012). Bei der Auswahl der Einträge für das Korpus wurde aus methodisch-didaktischen Gründen auf die



Berücksichtigung der Entlehnungsmodelle verzichtet – zu dem Korpus wurden alle Wörter deutscher Herkunft ungeachtet der Vermittlungssprache gezählt. Gleichzeitig wurde eine Datenbank und Microsite zur Verwaltung und öffentlichen Bereitstellung der Einträge von einem externen Dienstleister in Kooperation mit Herrn Teufel, Leiter des DAAD/BMBF-Projekts „Learnopolis“, zur Digitalisierung und Internationalisierung der Hochschullehre (Universität Bayreuth/ Nationale Iwan-Franko-Universität Lwiw) erstellt. In einem zweiten Arbeitsschritt wurde dieses Korpus in die Datenbank eingefügt und mit folgenden Informationen aufbereitet: Herkunft der Entlehnung, ihre Transkription ins lateinische Alphabet und Textbeispiel. Gerahmt wurde der Korpus von einer sprachgeschichtlichen Einführung. Im dritten Arbeitsschritt wurden entsprechende online frei verfügbare Unterrichtsmaterialien gestaltet. Bei den Materialien, die im Rahmen des Projekts erstellt wurden, handelt es sich um vorwiegend eigens erstellte Materialien, deren Nutzung für Unterrichtszwecke unter Nennung der Autoren erlaubt ist. Die Nutzung von Fremdmaterialien ist nur im Rahmen der Copyright-Bedingungen für Unterricht und Lehre vorgesehen. Durch die Corona-Epidemie konnten sich an der Tagung weniger GermanistInnen und Deutschlehrer beteiligen als geplant. Auf weite Reisen mussten leider einige KollegInnen und Kollegen verzichten. Man lud stattdessen mehr GermanistInnen vor Ort ein. Das übliche Präsenz-Format wurde durch ein gemischtes Format aus der Präsenz- und Online-Beteiligung ersetzt. Unter Umständen wurden neue Formen einer digitalisierten Tagung ausprobiert. Sehr hilfreich war die technische Unterstützung der Tagung durch Herrn Nicolai Teufel (Learnopolis).

4) Angesichts der modernen Geschichte der Ukraine kommt der Landessprache eine besondere Bedeutung zu. Sie befindet sich in einem vielfältigen Umbruch und wird zwangsläufig auch ideologisch bewertet und instrumentalisiert. Das deutsche Lehngut im Ukrainischen stellt im Kontext anderer Nachbarsprachen einen eindringlichen Hinweis auf die heterogene Vielfalt der ukrainischen Kultur dar und kann eine Brücke zum Lernen des Deutschen als Interregionalsprache in der Region mit wirtschaftlichen Vorteilen bilden. Das Vorhandensein dieses Lehngutes weist auf ein Zusammenleben mit deutschsprachigen Volksgruppen auf dem Gebiet der heutigen Ukraine hin, ein gegenseitiges Geben und Nehmen hat stattgefunden.

Die Ergebnisse des Projekts können in germanistische Curricula an ukrainischen Hochschulen eingearbeitet werden und zwar in solche Lernmodule wie „Interkulturelle Kommunikation“, „Linguolandeskunde“, „Deutsch als erste Fremdsprache“, „Deutsch als zweite Fremdsprache“, „Deutsch als Fachsprache“, was inzwischen an der Universität Lwiw teilweise stattgefunden hat (im Fach „Interkulturelle Kommunikation“, „Deutsch als erste Fremdsprache“, „Deutsch als zweite Fremdsprache“). Drei Doktorandinnen am Lehrstuhl für Interkulturelle Kommunikation und Translationswissenschaft haben sich für Forschungsthemen entschieden, in denen das Deutsche und die Deutschen in der Ukraine in der Mitte des Forschungsinteresses stehen („Deutsch-ukrainische Sprachkontakte in Galizien“, „Deutschsprachige Literatur aus Galizien“, „Deutschsprachige Werke von Iwan Franko“). Durch Miteinbeziehen von jungen Forscher\*innen könnten die weiteren Projekte zu diesem Thema sehr profitieren und gleichzeitig zur Pflege des Deutschen in der Ukraine beitragen.

Die Resolution der XXVII. UDGV-Tagung macht u. a. darauf aufmerksam, dass die Forschung des deutschen Kulturerbes in der Ukraine intensiviert werden muss. Zu diesem Zwecke könnten u. a. Projekte mit Heranziehen der Germanistik-Studierenden beitragen: „Forschungsprojekte zur Multikulturalität und zu dem deutschen Kulturerbe in der Ukraine forcieren. Studentenpraktika in den Siedlungen der deutschen Kolonisten in der Ukraine anbieten.“<sup>1</sup>

<sup>1</sup> <https://udgv.org/de/77-pro-asotsiatsiyu/700-resolution-der-xxvii-udgv-tagung-2>

Die Ergebnisse des Projekts präsentieren das Ukrainische aus einer neuen – europäischen – Sicht und sollten in einem Nachfolgeprojekt für ein breiteres Publikum (GermanistInnen und Deutschlehr\*innen, Studierende des Deutschen als erste und zweite Fremdsprache, Schüler\*innen, Deutschkurs-Teilnehmer\*innen) angeboten werden: durch Lesungen, Fortbildungsreihen, Landkarten mit der Angabe deutscher Kultur- und Sprachspuren aus verschiedenen ukrainischen Regionen. Dadurch sollten auch neue Zielgruppen an Deutschlernern erschlossen werden. Das internationale Team, das in Teilprojekten mitgearbeitet hat, hat die Kenntnisse über die Deutschen und das Deutsche in der Ukraine vertieft, auf neue, bis jetzt nicht erforschte Aspekte (Literatur deutschsprachiger Autoren, Germanismen in ukrainischer Literatur, Selbst- und Fremdbilder, Erinnerungskultur etc.) des Themas aufmerksam gemacht und müsste unbedingt in einem Nachfolgeprojekt weiter verfolgt werden.

### **Bemerkungen von Seiten des Antragsstellers FZ DiMOS**

Das Teilprojekt „Datenbank und Lernmodul zu Entlehnungen im Ukrainischen aus dem Deutschen“ baut ursprünglich thematisch auf den Strang „Deutsche Lehnwörter im Deutschen auf“. Während der ersten Planung im November 2019 wurde richtig erkannt, dass dieses Thema gerade im digitalen Bereich ein großes Potential hat, denn die Plattform wendet sich ukraineweit an eine mehrfache Zielgruppe. DeutschlehrerInnen, die Gruppen Anfangsunterricht erteilen, können durch die Gruppe von Lehnwörtern, die im Ukrainischen im tagtäglichen Sprachgebrauch verbreitet sind und die diese aufgreifenden Aufgaben, inspirieren. Das Befassen mit diesem Wortschatz ist auch in den Ukrainischunterricht einzubauen, um auf die vielfältige Herkunft des ukrainischen Wortschatzes, der in der Interaktion mit anderen Sprach- und Kulturgemeinschaften entstanden ist, hinzuweisen. Aus diesen Gründen ist es wichtig, dass die ganze Webseite durchgehend auf Ukrainisch verfasst ist. (Die ausführliche Beschreibung befindet sich hier <https://learnopolis.net/de/all-news/zugast-zu-hause-elektronische-datenbank-deutschsprachiger-entlehnungen-im-ukrainischen/>) Andererseits eignet sich diese Wörtersammlung, in der der mögliche Entlehnungsweg gekennzeichnet ist, Studierenden der Germanistik an Themen wie Sprachgeschichte und Sprachkontaktforschung heranzuführen und Annäherungen zu den Themen der Bedeutungsfelder bzw. semantische Äquivalenzen zu eröffnen. Genauso gut können ein Teil des Wörterbestandes und die dazu gehörenden Aufgaben Lernenden der deutschen Fachsprachen im Anfangsunterricht bzw. ihren zukünftigen Lehrenden gute Zugänge bieten. Zusammenfassend lässt es sich feststellen, dass dieses Teilprojekt einer vielfältigen Zielgruppe auf unterschiedliche Art und Weise Tatsache und Umstände des Zusammenlebens deutschsprachiger mit slawisch- bzw. ukrainischsprachiger Bevölkerungsgruppen auf dem Gebiet der heutigen Ukraine nahelegt und das Interesse von UkrainerInnen am sprachlich-kulturellen Erbe der bis zum Zweiten Weltkrieg hier lebenden deutschsprachigen Volksgruppen weckt, wobei erstere emotionale Unterstützung zum Deutschlernen bekommen bzw. ihre kollektiven Selbst- und Fremdbilder reflektieren können.



## Sachbericht zum Teilprojekt Literarischer Reiseführer Lwiw – digitalisiert (Alla Paslawska)

<https://lwiwreiseliterarisch.com/ueber-das-projekt/>

Das Teilprojekt versteht sich als Teil des Gesamtprojektes „Deutsch in der Ukraine 2“ des FZ DIMOS und geht auf das Projekt „Deutsch in der Ukraine“ zurück.

1. Für die Vorbereitung und das Erstellen eines digitalisierten literarischen Reiseführers durch Lwiw wurden im Zeitraum von Juli–Dezember 2020 folgende Aktivitäten durchgeführt:

Online-Arbeitstreffen (ein- bis zweimal pro Woche – insgesamt 14) aller Projektbeteiligten (Prof. Dr. Alla Paslawska, Lehrstuhlleiterin für Interkulturelle Kommunikation und Translationswissenschaft der Nationalen Iwan-Franko-Universität Lwiw, Doz. Dr. Lyubomyr Borakovsky, i. V. des Dekans der Fakultät für Fremdsprachen der Nationalen Iwan-Franko-Universität Lwiw, Mag. Tetyana Sopila, Wiss. Ass. am Lehrstuhl für Interkulturelle Kommunikation und Translationswissenschaft der Nationalen Iwan-Franko-Universität Lwiw, Mag. Roksoliana Stasenko, Wiss. Ass. am Lehrstuhl für Interkulturelle Kommunikation und Translationswissenschaft der Nationalen Iwan-Franko-Universität Lwiw) zu folgenden Fragen des Teilprojekts:

- Auswahl der **Inhalte** für die Webseite. Die Inhalte sollten für Deutschlehrer interessant sein, die das Thema Lwiw in ihrem Unterricht vermitteln möchten. Außerdem sollte die Webseite eine nützliche Informationsquelle für Historiker, Sprach- und Literaturwissenschaftlicher, DaF-Studierende, Reisende sowie alle anderen sein, die sich für die westukrainische Stadt interessieren. Als Quellen dienten literarische Werke (vor allem deutschsprachige Texte) von Schriftstellern und Dichtern, die in Lwiw geboren wurden, dort lebten oder Lwiw besuchten. Die Datenbank besteht aus 60 thematischen Blöcken, die in 127 Einträge eingeteilt sind. Der Umfang der Texte macht ca. 1800 – 3000 Druckzeichen aus.
- **Strukturieren** der Webseite und die Darstellungsprinzipien. Für die Webseite wurden 8 Kategorien geplant (Start, Namens- und Sachregister, Geschichte, Orte, Personen, Übungen, Über das Projekt, Kontakt). Die Kategorien Namens- und Sachregister, Geschichte, Orte, Personen, Übungen zerfallen in weitere Unterkategorien: Namens- und Sachregister (127), Geschichte (9), Orte (4), Personen (11), Übungen (11).
- Klären und Anschaffen der **Rechte** für die Publikation der Texte und der Fotos (107) auf der Internetseite. Beim Fehlen der Rechte für das Publizieren einzelner Fotos (30) wurden diese übers Internet gekauft.
- Anfertigen der **Begleittexte**. Besonders informativ wichtig waren die einleitenden Texte (9) zur Geschichte der Stadt Lwiw und zur Rolle der Deutschen in deren Geschichte. Sie sollten den Leser auf einen wichtigen Beitrag der Deutschen zur Entwicklung des ukrainischen Staates, seiner Kultur und Literatur aufmerksam machen. Begleitende Kurztex te zu einzelnen architektonischen Denkmälern oder Persönlichkeiten (60) führen in die Thematik ein.
- Entwickeln der **Übungen**<sup>2</sup> für den DaF-Unterricht anhand des Reiseführers. Eine wichtige Aufgabe bestand in der Entwicklung der Aufgaben, die für den DaF-Unterricht bestimmt waren. Auch sie sollten den Reichtum und die Vielfalt des deutschsprachigen Erbes in der Ukraine wiedergeben. Die 11 Übungen mit Abbildungen und Arbeitsblättern, die herunterzuladen sind, können im universitären und Schulbereich angewandt werden. Sie passen sowohl für einen DaF-Unterricht als auch für einen Geschichts- oder Literaturunterricht.
- Vorbereitung der **Präsentation** des Projekts auf der XXVII. UDGV-Tagung in Lwiw. Die Präsentation der Internetseite fand auf der XXVII. Tagung des Ukrainischen Deutschlehrer- und

<sup>2</sup> <https://lwiwreiseliterarisch.com/uebungen/#sacher-roth>

Germanistenverbandes statt, und zwar während der Plenarsitzung. Die 20 Minuten lange PP-Präsentation aus 20 Slides stellte die Idee der Webseite, ihr Ziel und die Anwendungsmöglichkeiten dar.

- Anfertigen von 100 **Flyern**<sup>3</sup> zum Projekt für die Tagungsteilnehmer\*innen, die anhand einer Übung veranschaulichen, wie die Webseite im DaF-Unterricht eingesetzt werden kann.
- **Publikation** der Webseite<sup>4</sup>. Mit der Erstellung der Webseite wurde Ostap Stasenکو beauftragt (Tax ID: 3390906819). Die Website wurde im September 2020 veröffentlicht, so dass die Teilnehmer\*innen der XXVII. UDG-Tagung die Möglichkeit hatten, sie sich während der Präsentation anzuschauen.
- **Verbesserungsvorschläge** zur Webseite kamen unmittelbar von den Tagungsteilnehmer\*innen sowie von den Kolleginnen und Kollegen, die die Materialien der Webseite in ihrem DaF-Unterricht einsetzen (Tippfehler, Verwechseln von Einträgen usw.).
- **Werbung** für die Webseite. Die Information über das Projekt und dessen Produkt – die Webseite sind auf den Internetseiten des UDG<sup>5</sup>, des Lehrstuhls für Interkulturelle Kommunikation und Translationswissenschaft der Nationalen Iwan-Franko-Universität Lwiw und auf der Webseite des Projekts der Universität Bayreuth (in Kooperation mit Herrn Teufel, Leiter des DAAD/BMBF-Projekts „Learnopolis“ zur Digitalisierung und Internationalisierung der Hochschullehre (Universität Bayreuth/ Nationale Iwan-Franko-Universität Lwiw)<sup>6</sup> veröffentlicht. Darüber hinaus wurde die Information an germanistische Lehrstühle in der Ukraine, an Schulen, an das DAAD-Informationszentrum Kyiv und das Goethe-Institut in der Ukraine weitergeleitet (Oktober 2020). Zielgruppen des Projekts sind Germanistik-Studierende, Deutschlernende, Deutsch-Muttersprachler.
- Besprechen der **Ergebnisse** des Projekts und des Abschlussberichts. Die Ergebnisse des Projekts wurden unter den Teilnehmern besprochen. Es wurde beschlossen, dass man die Ergebnisse des Projekts in den Fortbildungsreihen des UDG für Germanist\*innen ukraineweit benutzen kann. Der UDG hat sich gern bereit erklärt, die empfohlenen Materialien in den Fortbildungen für Germanist\*innen und Deutschlehrer\*innen in entsprechenden Modulen einzusetzen. Der Lehrstuhl für Interkulturelle Kommunikation und Translationswissenschaft hat sich bereit erklärt, die Ergebnisse des Projekts in den Kursen „Deutsch als erste Fremdsprache“, „Deutsch als zweite Fremdsprache“, „Linguolandeskunde“, „Interkulturelle Kommunikation“ einzusetzen. Über den UDG soll das Angebot für andere ukrainische germanistische Lehrstühle bestehen.

2) Der Inhalt des Projekts hat den Vorgaben des Bundesvertriebenengesetzes §96 (d. h. wissenschaftliche Erforschung und Pflege der Kultur und Sprache der Deutschen im Zielland (Ukraine)) völlig entsprochen. Deutsche und Deutsch haben in der Ukraine tiefe Kulturspuren hinterlassen. Davon zeugen zahlreiche Artefakte, die deutschsprachige Literatur aus der Ukraine von weltberühmten Autoren wie Leopold von Sacher-Masoch, Karl Emil Franzos, Josef Roth und vielen anderen. Sie tragen wesentlich zur Entwicklung nicht nur der deutschen Literatur, sondern auch der ukrainischen Literatur und Kultur bei. Deutsche Kolonisten waren bedeutende Kulturträger zu verschiedenen Perioden der ukrainischen Geschichte. Ihr Beitrag zur Entwicklung des ukrainischen Rechts, Dorf- und Stadtbaus, des Handels und der Landwirtschaft darf nicht unterschätzt werden. Aber genauso wichtig oder noch wichtiger war der geistige Einfluss der deutschen Kolonisten, ihre mitgebrachten

<sup>3</sup> [https://lwiwreiseliterarisch.files.wordpress.com/2020/11/masoch\\_roth-1.pdf](https://lwiwreiseliterarisch.files.wordpress.com/2020/11/masoch_roth-1.pdf)

<sup>4</sup> <https://lwiwreiseliterarisch.com/ueber-das-projekt/>

<sup>5</sup> <https://udg.org/de/nachrichten/706-projekt-literarischer-reisef-hrer-lwiw-digitalisiert-bericht-f-r-ifa>

<sup>6</sup> <https://learnopolis.net/de/all-news/projekt-literarischer-reisefuehrer-lwiw-digitalisiert/>



Vorstellungen von Freiheit und Gerechtigkeit, die nicht vergessen werden dürfen. Wenn die Ukraine als multikulturelles Land für ihre vielen Ethnien attraktiv bleiben will, muss sie ihr multikulturelles Erbe respektieren und pflegen. Es darf nicht vergessen werden, dass im mittelalterlichen Lwiw Deutsch lange Zeit Verwaltungssprache war, wovon viele Unterlagen zeugen. Die zahlreiche jüdische Bevölkerung der Stadt sprach vor allem Deutsch und schrieb auf Deutsch. Sowohl Deutsch als auch Jiddisch haben im ukrainischen Wortschatz tiefe Spuren hinterlassen.

3) Entsprechend der Planung hat sich das Projekt methodologisch im Wesentlichen an dem von der Teilnehmerin des Projekts (Prof. Alla Paslawska Lwiw: Literarischer Reiseführer) herausgegebenen Buch orientiert, das das deutsche Kulturerbe in der Ukraine aus der historischen, linguistischen, literatur- und kulturwissenschaftlichen Perspektive beschreibt. Die Anzahl der Texte und Textauszüge sind erweitert worden, da man digital mehr freien Raum dafür hat. Die im Rahmen des Projekts entwickelten Übungen entsprechen den Anforderungen des DaF-Unterrichts für Schüler\*innen und Studierende. Wegen der Corona-Pandemie konnten sich weniger Deutschlehr\*rinnen aus der Umgebung wie geplant an der XXVII. UDGV-Tagung beteiligen. Stattdessen kamen mehr Germanist\*innen von den Hochschulen und Deutschlehrer\*innen aus Lwiw.

4) Das Projekt war eine erfolgreiche Fortsetzung des 2019 begonnenen Projekts „Deutsch in der Ukraine 1“ und kann als eine Brücke in die nächste Phase des Projekts betrachtet werden. Dank des Projekts wurden die Forschungsgebiete „Das deutsche Kulturerbe in der Ukraine“ und „Deutsche Sprache in der Ukraine“ mit neuen Ergebnissen bereichert. Für ukrainischen DaF-Unterricht eröffnen sich neue Perspektiven in der Hinsicht, dass Deutsch nicht traditionell nur als eine der wichtigen Fremdsprachen betrachtet wird, sondern als Muttersprache für einen Teil der Bevölkerung der Ukraine. Die Ergebnisse des Projekts können in ukrainischen Lehrwerken des Deutschen benutzt werden. Sie bieten auch hervorragende Muster einer erfolgreichen interkulturellen Kommunikation in einem multikulturellen Land und können in anderen Konstellationen übernommen werden.

Die im Laufe der durchgeführten Forschungsarbeit aufgebauten Datenbanken bieten eine gute Möglichkeit für die Organisation von Veranstaltungen, die Deutsch in der Ukraine popularisieren, über den Beitrag der Deutschen zur Entwicklung der ukrainischen Kultur, Literatur, Wirtschaft und Sprache dem breiten Publikum erzählen würden.

Die Resolution der XXVII. UDGV-Tagung macht u. a. darauf aufmerksam, dass die Forschung des deutschen Kulturerbes in der Ukraine intensiviert werden muss. Zu diesem Zwecke könnten u. a. Projekte mit Heranziehen der Germanistik-Studierenden beitragen: „Forschungsprojekte zur Multikulturalität und zu dem deutschen Kulturerbe in der Ukraine forcieren. Studentenpraktika in den Siedlungen der deutschen Kolonisten in der Ukraine anbieten.“<sup>7</sup>

Der Wunsch der Ukrainer\*innen, ihr deutsches und deutschsprachiges Kulturerbe auch in anderen Städten und Dörfern zu untersuchen und zu pflegen, muss unbedingt durch die Fortsetzung der Forschungsarbeit unterstützt werden. Das Projekt „Literarischer Reiseführer Lwiw – digitalisiert“ hat in dieser Hinsicht viel Vorarbeit geleistet und soll weiterverfolgt werden.

Hiermit wäre die weitere Vermittlung und Popularisierung der Forschungsergebnisse an Multiplikatoren und Deutschlernende sehr erwünscht. Die neuen Teilprojekte könnten ihre Ergebnisse in Form einer digitalen Landkarte „Deutsche in der Ukraine“ und Fortbildungsreihen für Deutschlerner\*innen anbieten.

---

<sup>7</sup> <https://udgv.org/de/77-pro-asotsiatsiyu/700-resolution-der-xxvii-udgv-tagung-2>

### **Bemerkungen von Seiten des Antragsstellers FZ DiMOS**

Das Teilprojekt „Literarischer Reiseführer Lwiw - digitalisiert“ greift das Buchprojekt „Lwiw literarischer Reiseführer“ (2017) auf und entwickelt es weiter. Es bleibt nicht nur dabei, dass die Texte ins Internet gestellt, ein breiteres Publikum erreichen und durch die elektronische Verlinkung von Themen und Inhalten einen höheren Lerneffekt erzielen. Während in der Buchform der Leser eine Anthologie in den Händen halten kann, führt der Entdeckungsweg der Onlineversion von den einzelnen nach den Kategorien wie etwa Orte, Namen, Geschichte geordneten Texten und Informationen über Aufgaben zu vertieften Erkenntnissen. In dieser Form kommt das Gesamtprojekt auch mehr zum Vorschein: auch einige zusätzliche Mitwirkende, ÜbersetzerInnen wie Redakteure haben ihren Beitrag geleistet. Ergänzend sind weitere Sehenswürdigkeiten hinzugekommen, um eine Leserschaft mit Deutsch als Muttersprache zu bedienen.

Aus der Entwicklung der gegenwärtigen historisch-politischen Situation der Stadt bzw. der Westukraine und Ukraine folgend bildet der ukrainische Blick (in die deutsch-polnische Vergangenheit) den roten Faden (markanter als etwa in dem von Alois Woldan herausgegebenen „Europa erlesen: Lemberg“). Damit wird die ukrainische Leserschaft dort abgeholt, wo sie steht. Man bedenke, wie stark einerseits der gewaltsame Bevölkerungsaustausch während des und nach dem Zweiten Weltkrieg in Lwiw und der Umgebung war und sich das nationale Erwachen im ganzen Land seit der Unabhängigkeit gestaltet. In diesem Kontext bildet die multikulturelle ethnische Vergangenheit Lwiws, die sich am meisten an seinen Orten bzw. Gebäuden und den auf diese bezogenen Geschichten manifestiert, eine wichtige Ergänzung zu rein nationalen Narrativen. Während die polnische Vergangenheit Lwiws, das polnische Lwów in ihrer ganzen Bandbreite viel bekannter ist, lenken sowohl das Buchprojekt als auch die Digitalfassung die Aufmerksamkeit auch auf die deutschen Wurzeln der Stadt. Damit wird den Deutschkundigen und Lwiw-Interessierten nicht nur ein „niederschwelliges Angebot“ gemacht, um sich mit der deutsch- und deutschenbezogene Vorgeschichte dieser beliebten westukrainischen Kulturstadt und eines in- wie ausländischen Touristenmagneten vertraut zu machen. Genauso wichtig ist der vielfältige Übersetzungsprozess, der sowohl bei der Erstellung der Anthologie (Auswahl und Übertragung der Texte) stattgefunden hat, als auch sich in den verschiedenen Zielgruppen fortsetzt. Das sprachlich-kulturelle Erbe der deutschsprachigen Bevölkerung (Deutsche wie Juden) wird hier nicht nur in einer vielfältigen Einbettung in den Sprachen und Kulturen anderer Volksgruppen, sondern in Reflexionen auf letztere erfahrbar.



## **Sachbericht zum Teilprojekt „Digitale Plattform „Deutsche Spuren in der Ukraine“ – Materialien für den Unterricht und die Lehre (A1–C1)“ (Teilprojektverantwortliche Vita Hamaniuk)**

<https://deutschespracheukr.wixsite.com/meinewebsite-2>

Das Teilprojekt „Digitale Plattform „Deutsche Spuren in der Ukraine“ – Materialien für den Unterricht und die Lehre (A1 – C1) ist Bestandteil des Projektes „Deutsch in der Ukraine 2“ des FZ DiMOS und das Folgeprojekt des Gesamtprojektes „Deutsch in der Ukraine“.

1). Im Rahmen des Projektes arbeiteten acht WissenschaftlerInnen, die in fünf Regionen der Ukraine ihre Forschungen durchgeführt haben. Jede Region wurde von bestimmten Projektteilnehmern vertreten. So suchten I. Piankovska, V. Karpiuk, A. Tarasow und V. Yashyn nach deutschen Spuren in der Zentralukraine (Kropyvnyzkyi, Kryvyi Rih, Kamynske), S. Amelina in Kyiv, N. Vyrsta in der Westukraine, (Ternopil) Y. Kazhan in der Ost- und Südukraine (Mariupol) und V. Hamaniuk im gesamtukrainischen Kontext.

In der ersten Phase des Projektes (März – Anfang Mai 2020) wurde theoretische Vorbereitungsarbeit geleistet: Es wurde in Archiven (Kryvyi Rih, Kamjanske, Dnipro, Kyiv) nach Dokumenten (systematisierte Archivadokumente in Staatlichen Archiven (Kyiv, Dnipro), Dokumente des Deutschen regionalen Zentrums in Kamjanske (Herr N. Schubert), des Staatlichen Museums in Kryvyi Rih, technische Dokumentation in Archiven von Kryvyi Rih und Kamjanske, Register und Verzeichnisse, Interviews mit Einheimischen) gesucht, die Informationen von der Präsenz der Deutschen (es ging um Kriegsgefangene, die als Bauarbeiter eingesetzt wurden, und Architekten, Baumeister, Ingenieure, die entweder vor dem Krieg in diese Orte gekommen sind, oder in der Sowjetunion geboren wurden und mit ihren Familien in der Umgebung Dnipropetrowsk seit langem gelebt haben) auf dem Territorium der heutigen Ukraine ihrem kulturellen und materiellen Nachlass bestätigen (mehr als 150 Dokumente wurden bearbeitet); dann wurden entdeckte historische Fakten und Dokumente (mehr als fünfzig neue Dokumente, zu denen man früher keinen Zugang hatte) analysiert und nach bestimmten Kategorien geordnet (Doz. A. Tarasov, Doz. V. Yashyn, Lehrstuhl für Geschichte, Staatliche Universität Kryvyi Rih).

Die anderen ProjektteilnehmerInnen (sechs Personen) befassten sich mit Recherchen nach deutschen Spuren (Personen und Artefakte, die durch Deutsche entstanden sind) in unterschiedlichen Quellen (Sach-, Fachbücher, schöngeistige Literatur, Zeitungen, Zeitschriften, Internet-Ressourcen u. a.), die später didaktisiert wurden (Prof. Dr. S. Amelina, Lehrstuhlleiterin für Philologie und Übersetzen, Nationale Universität für Bioressourcen und Naturnutzung), Prof. Dr. V. Hamaniuk und Doz. V. Karpiuk, Lehrstuhl für Deutsch, Literatur und Methodik, Staatliche Universität Kryvyi Rih); Doz. I. Piankovska, Lehrstuhlleiterin für Deutsch, Zentralukrainische staatliche pädagogische Wolodymyr Wynnytschenko-Universität (Kropyvnyzkyi); Doz. N. Vyrsta, Lehrstuhl für deutsche Philologie und Metodik des Deutschunterrichts, Nationale Pädagogische Wolodymyr-Hnatjuk Universität Ternopil; Doz. Y. Kazhan, Lehrstuhlleiterin für deutsche und französische Philologie, Staatliche Universität Mariupol).

In Online-Arbeitstreffen hat die Gruppe allgemeine Ziele, Methoden und Termine besprochen und festgelegt; konkrete Ziele und Aufgaben, Quellen sowie auch thematische Bereiche wurden von jedem Projektmitglied autonom bestimmt. Folgende thematische Bereiche wurden im Rahmen des Projektes angeschnitten:

- Deutsche Spuren in Kyiv – Materialien für die Lehre (B1) (Prof. Dr. S. Amelina);
- Das Leben der Deutschen Kolonisten Anfang 20.Jh. (Region Galizien, am Beispiel der deutschsprachigen Presse „Deutsches Volksblatt für Galizien“) (Doz. N. Vyrsta);



- Deutsche Spuren in Kryvyi Rih (Doz. V. Karpiuk);
- Architektonische Spuren der Deutschen in Kryvyi Rih (Historischer Aspekt) (Doz. V. Yashyn);
- Kriegsgefangene und Internierte in der Ukraine nach dem Ersten Weltkrieg (Doz. A. Tarasov);
- Geschichte der Deutschen in der Region Mariupol/Berdjansk/Saporizhzhja (Doz. Y. Kazhan);
- Geschichte(n) der Deutschen in der Ukraine (Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft) (Prof. Dr. V. Hamaniuk);
- Deutsche in der Zentral- und Südukraine. Alltag und Schicksale der Kolonisten (Doz. S. Piankovska).

Insgesamt wurden für die Digitale Plattform siebzig Arbeitsblätter, darunter sechzig analoge (Prof. Dr. S. Amelina, Prof. Dr. V. Hamaniuk; Doz. N. Vyrsta, Doz. V. Karpiuk, Doz. I. Piankovska (zehn AB pro Person) und zehn digitale (Doz. Y. Kazhan), entwickelt sowie eine online-Präsentation, die Ergebnisse des Lern- und Lehrprojektes veranschaulicht (Doz. V. Yashyn). Zugang unter: <https://deutschespracheukr.wixsite.com/meinewebsite-2/arbeitsbl%C3%A4tter>

Manche Aufgaben und Fragmente von Arbeitsblättern wurden in den Publikationen von Teilprojektteilnehmerinnen präsentiert:

Prof. Dr. Amelina (<https://journal.kdpu.edu.ua/ped/article/view/3851/3514>),

Prof. Dr. V. Hamaniuk (<https://journal.kdpu.edu.ua/ped/article/view/3853>),

Doz. N. Vyrsta (<https://journal.kdpu.edu.ua/ped/article/view/3852/3515>),

Doz. Y. Kazhan (<https://journal.kdpu.edu.ua/ped/article/view/3854/3517>), und

Doz. V. Karpiuk hat in ihrem Beitrag ein Szenario für das landeskundliche Projekt skizziert, das später realisiert wurde (<https://journal.kdpu.edu.ua/ped/article/view/3855/3518>).

Einzelne Fragmente von Arbeitsblättern enthalten auch Beiträge, die für den Sammelband der Universität Regensburg vorbereitet wurden (insgesamt neun Beiträge: H. Radke, Doz. N. Vyrsta, Doz. I. Piankovska, Doz. Y. Kazhan Prof. Dr. S. Amelina, Prof. Dr. V. Hamaniuk; Doz. V. Karpiuk, Doz. V. Tarasov, Doz. V. Yashyn).

In der zweiten Phase (Mai – Juni) wurden theoretische und praktische Aspekte der Forschung und der Umsetzung didaktisierter Materialien zusammengefasst und erschienen in der wissenschaftlichen Zeitschrift der Staatlichen pädagogischen Universität Kryvyi Rih „Educational Dimension“. Sie betreffen didaktische Ansätze folgender Themenbereiche: Kyiver Nachlass der deutschen Architekten und Ingenieure (Doz S. Amelina), Geschichte der Deutschen in der Ukraine, ihr Beitrag zur Entwicklung der ukrainischen Literatur, Kultur, Gesellschaft (Prof. Dr. V. Hamaniuk), Deutsche Spuren in Kryvyi Rih (Personen, Firmen und Unternehmen, Waren u. a.) (Doz. V. Karpiuk), das Leben der deutschen Kolonien in der Umgebung von Mariupol (Doz. Y. Kazhan), Deutsche Siedlungen auf dem Territorium der Zentralukraine (Doz. I. Piankovska), Geschichte der Galiziendeutschen (N. Vyrsta). Die Beiträge sind unter <https://journal.kdpu.edu.ua/ped> zugänglich.

Außerdem wurden in dieser Phase, deren Grenzen wegen der COVID19-Pandemie verwischt wurden, die gesammelten Materialien für den Unterricht (nach dem Niveau der Lerner) teilweise didaktisiert, zwei Fragebögen (jeder Fragebogen enthielt von zehn bis 15 Fragen) für die Umfragen entwickelt und erprobt. Die nächste Phase, die Ende August begonnen hat, war die Zeit der Erprobung entwickelter Materialien und deren Analyse. Die Erprobung der entwickelten Unterrichtsmaterialien fand an folgenden Universitäten statt: an der Nationalen Universität für Bioressourcen und Naturnutzung (Kyiv), Staatlichen pädagogischen Universität Kryvyi Rih, Zentralukrainischen staatlichen pädagogischen Wolodymyr Wynnytschenko-Universität (Kropyvnyzkyi); Nationalen Pädagogischen Wolodymyr-Hnatjuk Universität Ternopil; Staatlichen Universität Mariupol. An jeder Universität wurden

entwickelte Materialien in zwei bis drei Gruppen von vier bis zehn Personen eingesetzt. Die Ergebnisse der Erprobung sind kurz in den Beiträgen beschrieben, die Ende Oktober eingereicht wurden.

In der 4. Phase (September – Oktober) wurden die Ergebnisse der Erprobung zusammengefasst; erste Arbeitsblätter und andere angefertigte Materialien kamen auf die Digitale Plattform. Es wurden Thesen für die XXVII UDGV-Tagung in Lwiw und Manuskripte für den Sammelband Uni Regensburg vorbereitet. In der XXVII. UDGV-Tagung in Lemberg/Lwiw wurden folgende Aspekte der durchgeführten Forschung dem weiten Publikum vorgestellt – samt einzelnen Komponenten der digitalen Plattform mit entwickelten Lehrmaterialien: allgemeine theoretische Begründung der Aufgabentypologie für die Entwicklung der Arbeitsblätter (Prof. Dr. V. Hamaniuk), Einsatz von Lückentexten (Prof. Dr. S. Amelina), Didaktisierung von Presstexten der Galiziendeutschen (Doz. N. Vyrsta), neue Tatsachen zur Geschichte der Deutschen in Kropywnyzkyi (Doz. I. Piankovska) und Mariupol (Doz. Y. Kazhan), Resultate der Erprobung entwickelter und eingesetzter Materialien (Prof. Dr. S. Amelina, Prof. Dr. V. Hamaniuk, Doz. V. Karpiuk, Doz. N. Vyrsta).

Ergebnisse des Projektes sind in vier Beiträgen präsentiert, die im Projektdoppelband in der Reihe des FZ DiMOS der Uni Regensburg erschienen sind: Das Potenzial der digitalen Anwendungen für die Didaktisierung der Materialien zum Thema „Deutsche Spuren in der Ukraine“ (Doz. Y. Kazhan), Deutsche Spuren in der Ukraine und deren Einsatz im Deutschunterricht: Ergebnisse des Projektes (Prof. Dr. V. Hamaniuk), Neu entdeckte Befunde zur Geschichte der Deutschen in der Ukraine und ihr didaktisches Potenzial (Doz. V. Karpiuk, Doz. A. Tarasov, Doz. V. Yashyn), Texte zur Geschichte der Deutschen in der Ukraine im Deutschunterricht: Auswahl, Einsatz, Feedback (Prof. Dr. S. Amelina).

Das Teilprojekt wurde auf den Internetseiten folgender Universitäten beschrieben:

<https://kdpu.edu.ua/press-centre/novyny/novyny-mizhnarodnoho-spivrobotnytstva/12789-zahalnoyevropeyskyy-proyekt-u-kryvorizkomu-pedahohichnomu-tryvaye-plidna-mizhnarodna-spivpratsya.html>

<https://kdpu.edu.ua/istorii/naukova-robota/naukova-robota-vykladachiv/14930-spivrobotnytstvo-z-universytetom-mrehensbryuk-frn.html>

<https://kdpu.edu.ua/press-centre/novyny/novyny-mizhnarodnoho-spivrobotnytstva/14950-ynesok-do-aktualnoho-doslidzhennya-nimetskyy-napryamok-mizhnarodnoho-naukovoho-spivrobotnytstva.html>

<https://kdpu.edu.ua/nimetskoi-movy-i-literatury-z-metodykoiu-vykladannia/naukova-robota/naukova-robota-vykladachiv/14985-proekt-nimetski-slidy-v-ukraini.html>

<http://tnpu.edu.ua/news/5000/>

[http://mdu.in.ua/news/vikladachi\\_mdu\\_vzjali\\_uchast\\_u\\_naukovo\\_praktichnij\\_konferenciji\\_asociaciji\\_ukrajinskikh\\_germanistiv/2019-10-01-3287](http://mdu.in.ua/news/vikladachi_mdu_vzjali_uchast_u_naukovo_praktichnij_konferenciji_asociaciji_ukrajinskikh_germanistiv/2019-10-01-3287)

[http://mdu.in.ua/Nauch/Konf/2020/zbirka\\_aktualni\\_problemi\\_nauki\\_ta\\_osviti\\_2020.pdf](http://mdu.in.ua/Nauch/Konf/2020/zbirka_aktualni_problemi_nauki_ta_osviti_2020.pdf)

<https://www.cuspu.edu.ua/ua/novyny/10853-uchast-fakultetu-inozemnykh-mov-u-mizhnarodnii-proiektanii-diialnosti>

2) Der Inhalt des Projekts entspricht den Vorgaben des Bundesvertriebenengesetzes §96 (wissenschaftliche Erforschung und Pflege der Kultur und Sprache der Deutschen im Zielland (Ukraine)). Gründe für Präsenz der Deutschen in der Ukraine, ihr Beitrag zur Entwicklung der Regionen, die Bekanntschaft mit der Geschichte einzelner Deutscher bringen Deutsch und deutsche Kultur, deutsche Geschichte näher; diese landes- und heimatkundigen Stoffe und auf ihrer Grundlage entwickelte Arbeitsblätter und andere didaktische Materialien werden im Unterricht (unterschiedliche Zielgruppen nach Alter und Niveau) effektiv eingesetzt.

Sie haben ein großes Potential für die Popularisierung des Deutschen, der deutschen Geschichte, Kultur und Literatur. Bei der Entwicklung von Lehrmaterialien wurden folgende Ziele gesetzt: kommunikative Kompetenz zu fördern; interkulturelle Kompetenz zu entwickeln; Lerner mit historischen und sozialen Aspekten der Präsenz der Deutschen in der Ukraine im Kontext der europäischen Geschichte vertraut zu machen; ihr Interesse an der deutschen Sprache und deutschen Kultur zu wecken, sie zum Erlernen des Deutschen zu motivieren, was direkt und indirekt den Vorgaben des Bundesvertriebenengesetzes §96 entspricht, denn durch die im Teilprojekt beschriebenen Maßnahmen können die Voraussetzungen für die Pflege und des sprachlich-kulturelle Erbes der Deutschen in der Ukraine gewährleistet werden.

3) Die Arbeitsmethoden des Teilprojekts entsprachen dem Ziel des Projekts. Zuerst wurden Themen und Ideen aus verschiedenen Regionen der Ukraine für die didaktischen Materialien gesammelt (diese Aspekte wurden in der ersten Phase des Projektes in online-Treffen besprochen). Zu den gesammelten Themen wurden passende Materialien gesucht, bearbeitet und nach Niveaus A1-C1 geordnet. Danach wurden Übungen und Aufgaben zu/mit den gesammelten Materialien zu verschiedenen Themen verschiedener Disziplinen (interdisziplinär) und für verschiedene Niveaus entwickelt. Um Interesse am Thema festzustellen, wurden Fragenbogen entwickelt und die Umfrage durchgeführt. Danach wurden entwickelte Materialien, Übungen und Aufgaben im Fremdsprachenunterricht im Lehrprozess an den Universitäten der Ukraine ausprobiert. Nach der Phase der Ausprobung von Materialien, die deren Effektivität bestätigt hat, wurden sie auf der Digitalen Plattform „Deutsche Spuren in der Ukraine“ – Materialien für den Unterricht und die Lehre (A1–C1) platziert. Alle Übungen und Aufgaben (digital und analog) sind kompetenz-, interaktions- und handlungsorientiert. Zielgruppen waren Germanistik-Studierende und eine kleine Gruppe bildeten Dozenten und Studierende der Fachrichtung „Geschichte“, wo ein interdisziplinärer Ansatz erprobt wurde. Folgende Arbeitsformen wurden eingesetzt: Projektarbeit in Gruppen von 3-4 Personen; Archivrecherchen mit der Analyse und Bearbeitung der entdeckten Materialien, deren Übersetzung ins Deutsche und Didaktisierung. Es wurden Übungen für die Entwicklung der kommunikativen Kompetenz (Schemata, Grafiken zusammenstellen und auf deren Grund Texte produzieren) und Übungen mit reproduktiv-produktivem Charakter (einen Sachverhalt mit eigenen Worten ausdrücken, aus Stichwörtern/Notizen/Daten einen Text erstellen oder rekonstruieren; Flussdiagramm ausfüllen; Textsortenwechsel usw.) bevorzugt. Die Idee, eine Digitale Plattform zu schaffen, wo entwickelte Materialien gesammelt werden, entstand während einer der Präsentationen im Rahmen des Projektes „Deutsche Spuren in der Ukraine didaktisieren“, weil die Projektgruppe einen virtuellen Raum haben wollte, wo wir miteinander kommunizieren, unsere Gedanken verbalisieren und entwickelte Aufgaben und Arbeitsblätter präsentieren und analysieren könnten. Heute betrachten wir die Digitale Plattform nur als den ersten Schritt und planen eine besondere Sektion für theoretische Überlegungen in Form von Präsentationen einzurichten, damit diese im Weiteren im Rahmen der Lehrerfortbildung (Webinare und Seminare) eingesetzt werden.

4) Das Projekt hatte seine Vorgeschichte und hat bereits „Spuren“ in wissenschaftlichen Schriften und in der Lehre der ProjektteilnehmerInnen hinterlassen. Im Weiteren werden Ergebnisse des Projektes im Unterricht eingesetzt. Die Digitale Plattform ist eine gute Lösung für den Unterricht (in erster Linie für die selbständige Arbeit) in Corona-Zeiten, deshalb werden weitere Arbeitsblätter und Projekte entwickelt, vielleicht für andere Zielgruppen und andere Niveaus.

Besonders günstig sind gesammelte und didaktisierte Materialien für den Deutschunterricht an den Universitäten, wo Germanisten ausgebildet werden. Man kann sie sowohl im DaF-



oder DaZ-Unterricht einsetzen als auch für studienbegleitenden Deutschunterricht (Bachelor oder Magister anderer Fachrichtungen, deren Curricula Deutsch als Fach enthält). Entwickelte Materialien wurden im universitären Bereich auf folgende Weise eingesetzt: an den Fakultäten für Fremdsprachen, wo Deutsch als erste und als zweite Fremdsprache studiert wird, wurden gesammelte Materialien und Arbeitsblätter mit Niveau B1 bis C1 (kommunikative Fertigkeiten, sprachlicher Ausdruck, Hörverstehen, Übersetzen) eingesetzt; für DaZ-Unterricht waren AB mit Niveau A1 bis B1 relevant (Leseverstehen, Wortschatzerweiterung, Schreiben, kommunikative Fertigkeiten); für studienbegleitenden Deutschunterricht – AB mit Niveau A2 bis B1 (Leseverstehen, Wortschatzerweiterung, Grammatik).

Ergebnisse des Projektes (historische Aspekte) wurden auch in der wissenschaftlichen Konferenz an der Staatlichen pädagogischen Universität Kryvyi Rih präsentiert (am 5. März) <https://kdpu.edu.ua/istorii/naukova-robota/naukova-robota-vykladachiv/14685-nimetski-slidy-v-ukraini-uchast-v-mizhnarodnom-proiekti.html>

Manche Ideen des Projektes werden schon im Lehrprozess an der Staatlichen pädagogischen Universität Kryvyi Rih eingesetzt: ein Modul im Rahmen der Disziplin „Heimatkunde“ (Fachrichtung „Geschichte“) ist mit der Suche nach deutschen Spuren im Gebiet Dnipropetrowsk verbunden und „Deutsche Spuren in der Geschichte und Kultur der Ukraine“ wird als Wahldisziplin für den Bachelorstudiengang ab September 2021 angeboten.

Ausblick

Es wird demnächst geplant, eine weitere digitale Plattform zu schaffen (oder im Rahmen der „alten“), wo die Namen von deutschen Kriegsgefangenen und Repatriierten (nach dem Ersten und dem Zweiten Weltkrieg) katalogisiert werden. Im didaktischen Bereich wird geplant, dass man Entdecktes in historischen Studien Materialien didaktisiert und im Unterricht einsetzt. Heimatkundliche Lernprojekte, deren Ergebnisse auf der Digitalen Plattform hochgeladen werden, werden durchgeführt. Neue didaktisierte Materialien werden auf Grund von theoretischen Verallgemeinerungen (Grundlagen der Geschichte- und Deutschunterricht in der deutschen und ukrainischen Fachdidaktik) entwickelt und deren Erprobung sowie Analyse positiver und negativer Praktiken werden in einer Reihe von Publikationen in wissenschaftlichen Sammelbänden zusammengefasst. Diese Initiativen sind an den Universitäten geplant, wo ProjektteilnehmerInnen tätig sind. Außerdem wird geplant, an Universitäten, wo Deutschlehrer-Fort- und Weiterbildung organisiert wird, online-Seminare für DeutschlehrerInnen mit Schwerpunkt „Deutsche Spuren in der Ukraine“ durchzuführen.

### **Bemerkungen von Seiten des Antragstellers FZ DiMOS**

Das Teilprojekt „Digitale Plattform: deutsche Spuren in der Ukraine“ geht unmittelbar auf das einschlägige Teilprojekt des vorausgehenden Gesamtprojektes wie auch den Seminarblock zurück. Die Projektgruppe wurde von einem kleinen Kern ausgehend Schritt für Schritt eigens für diese Thematik und diese Teilprojekte gebildet und erweitert: eine gemeinsame Vortrags- und Publikationstätigkeit vor der Projektpräsentation diente sowohl der Gruppenkohäsion als auch der Ausarbeitung von Konzepten, theoretische Überlegungen und praktische Feststellungen miteinander in Einklang zu bringen. Dabei wurde ein wichtiger Grundgedanke der Gesamtprojekte verwirklicht: Ergebnisse interdisziplinärer Forschung zu didaktisieren und zum Teil zu digitalisieren. Davon versprach man sich eine größere Durchlässigkeit zwischen Forschung und Lehre und letztlich eine schnelle unmittelbare Reflexion durch die Basis. Zu diesem Zweck wurde für dieses Teilprojekt bereits durchgehend ein Praxisteil mit Reflexion eingeplant und durchgeführt. Ein weiterer wichtiger Grundgedanke, der der Überregionalität, konnte weiter vertieft werden. Damit konnte dem Stereotyp entgegengewirkt werden, dass Deutsch und Deutsche nur im westlichen Teil der Ukraine eine Rolle

gespielt haben. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, dass weitere Zielgruppen ukraineweit auf die Thematik anzusprechen.

Der Antragssteller hebt noch hervor, dass im Falle des Kryvyj-Rih-Unterteilprojekts sogar ein nächster Schritt gelungen ist, nämlich Geschichts- und Deutschdidaktik auf Theorie- und Praxisebene miteinander zu verbinden. Dafür gibt es in der Ukraine bisher kein Beispiel. Es ist davon auszugehen, dass diese Zusammenarbeit weiter vertieft und demnächst durch weitere Elemente bereichert wird.

## **„Interkulturelle Beziehungen der Bessarabiendeutschen, 1918-1940. Ein Pilotprojekt zur Didaktisierung von schriftlichen und mündlichen Quellen“ (Teilprojektverantwortlicher Paulus Adelsgruber)**

Die einzelnen Arbeitsschritte wurden in Punkt sechs des Projektantrags („Zeitplan“) festgelegt. Auf diese Schritte wird im folgenden Hauptteil (1) des Berichts eingegangen, ehe die weiteren Punkte (2), (3), (4) und (5) folgen.

Das Projektteam setzte sich wie beantragt aus fünf Forscherinnen und Forschern zusammen, davon waren vier in der Republik Moldau angesiedelt und eine Forscherin in der Ukraine. In der Republik Moldau (alle in der Hauptstadt Chişinău) waren dies die Historikerin Dr. Galina Corman (Staatliche Universität der Moldau/USM, Fakultät für Geschichte und Philosophie), die Literaturwissenschaftlerin Dr. Cristina Grossu-Chiriac (USM, Fakultät für Philologie), der Politikwissenschaftler Dr. Josef Sallanz (DAAD-Lektor, Staatliche Pädagogische Ion-Creangă-Universität/UPSC, Fakultät für fremde Sprachen und Literaturen) und der Historiker Dr. Paulus Adelsgruber (OeAD-Lektor, Projektleitung; USM – Philologische Fakultät und UPSC – Fakultät für fremde Sprachen und Literaturen) sowie in der Ukraine die Linguistin Natalija Holovina (Staatliche Geisteswissenschaftliche Universität in Ismajil, Fakultät für Fremdsprachen). Als externe Expertin wurde außerdem die Historikerin Mariana Hausleitner (Berlin) zugezogen: Sie nahm an der online durchgeführten Projektpräsentation (Tagung Lviv, s. u.) teil und steuerte für den gemeinsamen Sammelband einen Einzelbeitrag bei. Weiters am schriftlichen Endprodukt beteiligt war der Übersetzer und Fremdenführer Vladimir Andronachi (Chişinău), er verfasste für den Gruppenbeitrag im Sammelband persönliche Reflexionen über die Arbeit als Reiseleiter für bessarabiendeutsche Reisegruppen.

### **1) Umsetzung der Projektziele mit zahlenmäßiger Unterlegung**

#### **a) Auswertung von Forschungsliteratur und Quellen**

Die Kategorisierung und Auswertung der zentralen schriftlichen Quellentypen konnte vom Projektteam in vollem Umfang durchgeführt werden. Dabei konnte auch auf Vorarbeiten im ersten Halbjahr 2020 aufgebaut werden. Ebenso wurde ein gemeinsamer Fragenkatalog für die Interviewführung erarbeitet.

Die laut Projektantrag angestrebten 90 zu analysierenden bibliografischen Einheiten wurden deutlich übertroffen, die fünf TN lasen und analysierten etwa 400 derartige Einheiten (insgesamt etwa 5.000 Seiten), dazu zählen Artikel aus historischen und zeitgenössischen Periodika der Bessarabiendeutschen sowie Werke der Erinnerungs- und Reiseliteratur. Dazu kam – in einem Umfang von etwa 7.500 Seiten – das Studium der Forschungsliteratur.

#### **b) Interviews**

Von den laut Projektantrag 23 Interviews in der Republik Moldau, der Ukraine und in Deutschland geplanten Interviews konnten 18 realisiert werden, im Detail waren das sieben Interviews (insg. fünf Stunden) im Heimatmuseum der Bessarabiendeutschen in Stuttgart (durchgeführt von Paulus Adelsgruber), sechs Interviews (insg. zwölf Stunden) im ukrainischen Teil des historischen Bessarabien (Natalija Holovina), fünf Interviews im moldauischen Teil des historischen Bessarabien, davon vier mit einer Laufzeit von 2,5 Stunden durchgeführt von Galina Corman, und eines (40 Minuten) von Paulus Adelsgruber. Insgesamt beträgt die Laufzeit der aufgenommenen Interviews rund 20 Stunden Minuten.

Von den Interviews wurden Exzerpte und Teiltranskripte angefertigt: Paulus Adelsgruber fertigte sechs Exzerpte an, Natalija Holovina jeweils drei Exzerpte und drei Teiltranskripte, Galina Corman vier Exzerpte. Die Interviewpartner wurden fotografiert. Einige dieser Fotos werden im Projektbericht auf der Seite des moldauisch-deutschen Forum veröffentlicht (verfasst von Galina Corman, s. u.).



Die restlichen der geplanten Interviews konnte aufgrund von Kontaktbeschränkungen (Covid) nicht durchgeführt werden. Josef Sallanz zog für seinen schriftlichen Beitrag auf bereits früher in Studentenprojekten durchgeführte Interviews heran – mit einem Teilabdruck eines Interview-Transskripts.

### c) Interne Kommunikation und Kooperation

In der Phase der Projektdurchführung fanden 10 Treffen statt, teilweise vor Ort in Chisinau, teilweise online (Zoom, Skype, WhatsApp). Dazu kamen rund 30 Telefonate zwischen dem Leiter des Teilprojekts und den einzelnen TN.

Datum	Beteiligte	Gesprächsgegenstand	Dauer in h
15.7.2020 online	Adelsgruber, Corman, Grossu-Chiriac, Holovina, Sallanz	Konkretisierung der Arbeitsmethoden, Besprechung didaktischer Leitfaden	1,5
31.7., Chisinau	Grossu-Chiriac, Adelsgruber	Besprechung von Quellen und Austausch von Literatur	0,5
1.8., Chisinau	Corman, Adelsgruber	Besprechung von Quellen und Austausch von Literatur	0,5
10.8., online	alle TN	Vorbesprechung Tagung Lviv	1
28.8., online	alle TN	Festlegung der Themen, Tagung Lviv; Vorbesprechung Publikation	1,5
9.9., online	alle TN	Besprechung des Projektfortschritts	1
25.9., online	alle TN, zusätzlich Dr. Mariana Hausleitner	Online-Tagung, allgemeine Projektvorstellung und Einzelbeiträge aller TN	6
1.10., online	alle TN	Nachbesprechung und Festlegung formaler Kriterien der schriftlichen Ergebnisse; Konzept Gemeinschaftsbeitrag	1,5
15.10., online	alle TN	Besprechung der Fortschritte der schriftlichen Beiträge	1
10.11., online	alle TN	Nachbesprechung, Ergänzungen in schriftlichen Beiträgen	1

Es wurde eine Projekt-Kooperation in Form eines „Letter of Intent“ mit der Staatlichen Universität der Republik Moldau (Vizektorin Angelica Niculita) abgeschlossen. Damit wird die längerfristige Verankerung der Projektinhalte am Standort Chisinau sichergestellt.

### d) Projektpräsentation: Online-Tagung Lviv (Ukraine)

Unser Teilprojekt und die einzelnen Forschungsgebiete wurden im Rahmen der 27. Tagung des Ukrainischen Deutschlehrer- und Germanistenverbandes am 25./26. September 2020 an der Nationalen Iwan-Franko-Universität Lviv vorgestellt. Unsere Referate fanden online statt:

- Paulus Adelsgruber: Vorstellung des Teilprojekts sowie „Interethnische Kontakte in Süd-Bessarabien vor 1940, nach Interviews mit Bessarabiendeutschen im Jahr 2020“
- Galina Corman (Chişinău): Das Bild der Bessarabiendeutschen in der russischen Reiseliteratur des 19. Jahrhunderts
- Cristina Gross-Chiriac (Chişinău): Die Darstellung von Interkulturalität in Periodika der Bessarabiendeutschen zwischen 1918 und 1940
- Mariana Hausleitner (Berlin): Die Rumänisierung in Bessarabien und die Folgen für die deutsche Minderheit
- Natalia Holovina (Izmajil): Südbessarabische Märkte im Kontext interkultureller Kooperation und Kommunikation. Erfahrungen aus Forschung und Lehre

- Josef Sallanz (DAAD-Lektor, Chişinău): Auf bessarabiendeutscher Spurensuche. Erinnerungsliteratur im Deutschunterricht in der Republik Moldau

### e) Schriftliche Ausarbeitung

Als Endprodukt des Teilprojekts wurden fünf Einzelbeiträge zu Fachthemen sowie ein umfangreicher gemeinsamer Beitrag zur Didaktik vorgelegt. Letzterer bereitet die schriftlichen und mündlichen Quellen für die Lehre auf. Die Beiträge erscheinen im Frühjahr 2021 im Sammelband des FZ DiMOS: Philipp, Hannes/Stangl, Theresa/Wellner, Johann (Hgg.): „Deutsch in der Ukraine. Geschichte, Gegenwart und zukünftige Potentiale“. Ebenso inkludiert ist ein Beitrag der extern beteiligten Forscherin Dr. Mariana Hausleitner (Berlin), die auch an der genannten Online-Tagung (Lviv) teilnahm.

Einzelbeiträge

1. „Erinnerungen an Interethnik. Interviews mit Bessarabiendeutschen anno 2020“, Paulus Adelsgruber (22 Seiten, 1 Karte, 3 Abb.)
2. „Das Bild der Bessarabiendeutschen in der russischen Reiseliteratur des 19. Jahrhunderts“, Galina Corman (14 Seiten)
3. „Die Darstellung von Interkulturalität in Periodika der Bessarabiendeutschen zwischen 1918 und 1940“, Cristina Grossu-Chiriac (12 Seiten)
4. Die Rumänisierung in Bessarabien und die Folgen für die deutsche Minderheit 1918-1940, Mariana Hausleitner (12 Seiten, 1 Karte)
5. „Authentische Texte der Bessarabiendeutschen im Seminar >Sprachliche Aspekte der Geschichte der deutschen Kolonien in Bessarabien (1814-1940)< an der Universität Ismail“, Natalija Holovina (15 Seiten)
6. „Auf bessarabiendeutscher Spurensuche. Erinnerungsliteratur im Deutschunterricht in der Republik Moldau“, Josef Sallanz (11 Seiten, 4 Abb.)

Gemeinsamer Beitrag zur Didaktik:

„Das Thema Bessarabiendeutsche an moldauischen und ukrainischen Universitäten. Interdisziplinäre didaktische Ansätze“ (59 Seiten, 2 Karten, 5 Abb.), verfasst von Paulus Adelsgruber, Vladimir Andronachi, Galina Corman, Natalija Holovina, Cristina Grossu-Chiriac, Josef Sallanz.

Dieser Beitrag umfasst folgende Teile:

- Authentische Texte der Bessarabiendeutschen im Seminar „Sprachliche Aspekte der Geschichte der deutschen Kolonien in Bessarabien (1814-1940)“ an der Universität Ismajil (Ukraine) - Natalija Holovina
- „Das Bild der Bessarabiendeutschen in der Reiseliteratur des 19. Jahrhunderts“ an der Staatlichen Universität der Republik Moldau - Galina Corman,
- Didaktisierung von bessarabiendeutschen Quellen für den Universitätsunterricht. Deutsche Literatur: Goethe-Rezeption in Periodika der Bessarabiendeutschen - Cristina Grossu-Chiriac,
- Bessarabiendeutsche Erinnerungsliteratur als Thema im Masterstudiengang „Didaktik und Kommunikationsstrategien der deutschen Sprache“ an der Staatlichen Pädagogischen Ion-Creangă-Universität Chişinău - Josef Sallanz,
- Blicke von außen und Blicke auf das eigene Fremde: Aktuelle Reiseberichte und andere Quellen zu den Bessarabiendeutschen im Landeskundeseminar „Zivilisation der

deutschsprachigen Länder“ (USM) und die Erfahrungen eines moldauischen Reiseführers mit bessarabiendeutschen Gruppen -Paulus Adelsgruber und Vladimir Andronachi.

## **2) Vorgaben des Bundesvertriebenengesetzes §96**

Der Projektinhalt entsprach den Vorgaben des Gesetzes: Die wissenschaftliche Erforschung sowie die Pflege der Kultur und Sprache der Deutschen (in unserem Fall v.a. durch pädagogische Arbeit) standen gleichermaßen im Fokus des Projekts.

## **3) Methoden**

Die im Projektantrag beschriebenen methodischen Zugänge wurden wie geplant angewandt, wenn auch die Gewichtung anders ausfiel. Das Hauptaugenmerk lag auf der kritischen Textanalyse mit Fokus auf die Zeit vor 1940: Untersucht wurde die Erinnerungsliteratur (dokumentarische und belletristische Zeugnisse der Bessarabiendeutschen), private Reisebeschreibungen, (halb-) amtliche Beschreibungen und Statistiken und zeitgenössische Periodika. Insgesamt etwas weniger im Fokus als geplant standen Methoden der Oral History. Die didaktischen Ansätze konnten wie geplant gesammelt und dargestellt werden. In der schriftlichen Ausarbeitung der Ergebnisse werden die Ergebnisse sichtbar.

## **4) Einbettung/Anschlussfähigkeit des Teilprojekts**

In unterschiedlicher Intensität hatten alle TN schon vor Projektstart mit dem Thema der Bessarabiendeutschen und ihren soziokulturellen Kontakträumen in beruflicher Hinsicht zu tun: Dr. Josef Sallanz als Lehrender und Leiter von Studenten-Exkursionen sowie als Verfasser eine Monografie zu den Deutschen der benachbarten Dobrudscha, Dr. Galina Corman als Lehrende und Spezialistin für Minderheitenfragen, Dr. Cristina Gross-Chiriac als Übersetzerin eines Standardwerks zu den Bessarabiendeutschen von Ute Schmidt, Dr. Paulus Adelsgruber als Lehrender, Mag. Vladimir Andronachi als Fremdenführer und Dolmetscher (alle Chisinau); Dr. Natalija Holovina (Ismajil) als Lehrende und Leiterin von Exkursionen.

Die Ergebnisse des Projekts werden in Zukunft in die Lehre (Sprachunterricht, Landeskunde, Geschichte, Literatur) der TN einfließen, nach der Aufhebung der Reisebeschränkungen kann das auch wieder in Form von Studenten-Exkursionen stattfinden.

In folgenden Lehrveranstaltungen wird das Thema des kulturellen und sprachlichen Erbes der Bessarabiendeutschen bereits gelehrt bzw. wird künftig gelehrt werden:

- Paulus Adelsgruber: „Landeskunde der deutschsprachigen Länder“ (USM, Chisinau),
- Galina Corman: Masterkurse „Das Bessarabien-Bild in der russischen Reiseliteratur im 19. Jahrhundert“ und „Multikulturalität im Bild Bessarabiens in der russischen Reiseliteratur im 19. Jahrhundert“ (USM, Chisinau),
- Cristina Grossu-Chiriac: „Deutsche Literatur des 17. und 18. Jahrhunderts“, „Deutsche Literatur des 20. Jahrhunderts“ (USM, Chisinau),
- Natalija Holovina: "Deutscher Diskurs im Rahmen einer Sprachkulturellen Exklave auf dem Gebiet von Bessarabien (1814-1940)", Workshop in Textanalyse und Textinterpretation (authentische Texte der Bessarabiendeutschen), Übersetzung von literarischen Texten (Staatliche geisteswissenschaftliche Universität Ismail),
- Josef Sallanz: „Deutsche Landeskunde“ und Masterseminar „Deutsche Erinnerungsliteratur“ (UPSC Chisinau).

In Summe wurden diese zehn Lehrveranstaltungen in den letzten Jahren von 220 Studentinnen und Studenten besucht.

### **Nachfolgeprojekt**

Die Ergebnisse könnten die Basis für die Erstellung eines systematischen Lehrgangs an Universitäten der Republik Moldau und der Ukraine darstellen. In dieser Hinsicht gibt es konkretere Überlegungen,



die von der Universität Bayreuth (Nicolai Teufel) koordiniert werden: Die eigenen Ergebnisse sollen mit jenen der weiteren Teilprojekte („Deutsch in der Ukraine 2“) in Verbindung gebracht werden, die in Lviv und Krivjy Rih (Ukraine) angesiedelt waren. In einem ersten Schritt ist daran gedacht, die gemeinsame Datenbasis zu systematisieren und eine interaktive Landkarte zu erstellen und online zugänglich zu machen. Als vorläufig finaler Schritt wird an die Erstellung eines modularen Online-Kurses gedacht, der es ermöglichen wird, die Forschungsergebnisse langfristig zu nutzen.

Weiters ist an der Ion-Creanga-Universität (Chisinau) derzeit ein interdisziplinärer Masterstudiengang mit dem Titel „Interkulturelle Kommunikation“ in Planung, der in Kooperation mit der Universität Suceava (Rumänien) stattfinden soll. Lehrinhalt dieses Studiengangs wird auch die historische Dimension Bessarabiens als interkultureller Raum sein.

## 5) Berichterstattung

Zwei Projektberichte werden erscheinen:

- Bericht von Galina Corman: auf der Homepage des moldauisch-deutschen Forums <https://fmg.md/de/internationales-projekt/>
- Bericht von Cristina Grossu-Chiriac in den „Deutsch-Rumänischen Heften“ Nr. 2/2021.

Weiters ist eine Darstellung der Projektergebnisse im Jahrbuch der Bessarabiendeutschen 2022 (Stuttgart) in Vorbereitung.

### **Bemerkungen von Seiten des Antragstellers FZ DiMOS**

Dieses Teilprojekt geht zunächst darauf zurück, dass der Teilprojektverantwortliche, Paulus Adelsgruber noch als Dozent der österreichisch-ukrainischen Sommerschule sowohl am Seminarblock und dann schon als Referent an der Projektkonferenz 2019 teilgenommen hat und das Konzept des Gesamtprojektes kennengelernt hat. Er war zuvor als Österreichlektor in der Ukraine, in den vergangenen Jahren aber bereits in der Republik Moldau tätig. Am letzten Tag der Projektkonferenz 2019 konnte unter seiner Leitung ein interregional-internationales Teilprojekt konzipiert werden. Die Zielregion Bessarabien befindet sich nämlich heute in der Republik Moldau und der Ukraine. Herrn Adelsgruber gelang es, frühere Zusammenarbeit auch mit der Universität Izmail (Ukraine) für das neue Teilprojekt zu mobilisieren. Auch darüber hinaus hatte er eine komplizierte Aufgabe zu stemmen. Die Teilprojektgruppe entstand – auch wenn sich einige Mitglieder in anderen Kontexten bereits gekannt haben – in ihrer Gänze während der Coronazeit, wo keine Präsenztreffen möglich und eine dreifache Umplanung nötig waren. Die zweite große Herausforderung war, die interdisziplinäre Arbeit der HistorikerInnen bzw. LiteraturwissenschaftlerInnen dieser Gruppe durch den sprachdidaktischen Aspekt in die Thematik des Gesamtprojektes einzugliedern. Die gemeinsame Arbeit in diesem Bereich war nicht immer einfach, hat aber gefruchtet. Zum Glück haben sowohl Josef Sallanz als auch Natalija Holovina im Vorfeld bereits zum Teil im Bereich Sprachdidaktik und Landeskunde auch mit Studierenden Projekte durchgeführt und diese dokumentiert. Dieses interregionale, internationale und zugleich interdisziplinäre Teilprojekt bedeutete eine große Bereicherung, indem es die nationale Sicht auf die Thematik erweitert und auf das Gemeinsame in Bezug auf das Deutsche bzw. die Deutschen die Aufmerksamkeit gelenkt hat.

## Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass sich das Gesamtprojekt Ukraine 2 dem Vorgängerprojekt gegenüber trotz organisatorischer Schwierigkeiten durch die Corona-Pandemie sowohl quantitativ aber noch mehr qualitativ viel entwickelt hat. Es hat durch die Präsentationsmöglichkeiten im Rahmen der UDGV-Tagungen 2019 und 2020 ins Herz der ukrainischen Germanistik einen Weg gefunden, was sich u. a. auch daran festhalten lässt, dass Themen und Herangehensweisen des Projektes in der Resolution 2020 aufgegriffen wurden.

Andere Forschungsbereiche des FZ DiMOS wie etwa das Sprachbiographieprojekt durch Ingrid Hudabiunigg (Sprachbiographie eines jungen Ukrainers mit Wurzeln u. a. in der Karpatoukraine) und historisch-interregionale Forschung durch Grzegorz Chromik (vgl. seine Habilitationsschrift in der FZ-DiMOS-Reihe über Teschen/Schlesien) zu Galizien.

Im Rahmen des oben mehrfach angesprochenen Folgeprojektes soll ein weiterer alter Forschungsbereich des FZ DiMOS angeschlossen werden: Dialektologie und Mehrsprachigkeitsforschung in der Karpatoukraine. Dafür hat neben Henning Radke v. a. Hermann Scheuringer mit seinem Vortrag auf der UDGV-Tagung in Stanislau/Iwano-Frankiowsk 2019 und Beitrag im Projektband den ersten Schritt getan. Über das zukünftige Teilprojekt Karpatoukraine des gesamten Digitale-Landkarte-Projektes zu deutschen Spuren in der Ukraine und Moldau, das vom FZ DiMOS wissenschaftlich begleitet werden soll, soll langjährige bisherige einschlägige Forschung im FZ DiMOS-Rahmen neu aufgegriffen und aufgewertet werden, was auch auf der anderen Seite ein Gewinn sein kann.

Dokumentation der Gesamtprojekte Ukraine 1 und 2 (2019-2020)

<https://www.uni-regensburg.de/forschung/dimos/projekte/deutsch-in-der-ukraine/index.html>

Demnächst auch auf der Facebook-Seite des ifa <https://www.facebook.com/www.ifa.de> bzw. geteilt auf der Facebook-Seite des FZ DiMOS <https://www.facebook.com/fzdimos>



**Prof. Dr. Hermann Scheuringer**

Projektleiter



**Dr. Ákos Bitter**

Projektverantwortlicher